

Ein Brief und eine Postkarte Friedrich Freudenthals im Niedersächsischen Handschriftenarchiv der Stadtbibliothek Hannover

Von Andreas Lütjen

Der Schriftsteller Friedrich Freudenthal, am 9. Mai 1849 in Fallingb. geboren und am 9. März 1929 in Fintel gestorben, gehört zu den bedeutenden niederdeutschen Autoren.¹ „Seit den 1860er Jahren machte sich Friedrich Freudenthal als Autor zahlreicher Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften sowie durch Buchveröffentlichungen einen Namen in der norddeutschen Heimatkunstbewegung. Seine zunächst in niederdeutscher Sprache verfassten Gedichte und Geschichten von der vorindustriellen, dörflichen Idylle trafen den Nerv der Zeit und fanden, genauso wie die gemeinsam mit seinem Bruder August 1895 begründete Zeitschrift ‚Niedersachsen‘, große Beachtung.“² Von 1852 bis 1864 wuchs er bei seinen Großeltern mütterlicherseits in Fintel auf und lebte dort nach verschiedenen, beruflich bedingten Ortswechseln, die ihn 1875 sogar bis nach New York geführt hatten, ab 1891 38 Jahre lang ohne Unterbrechung bis zu seinem Lebensende. Freudenthals umfangreicher Nachlass, der neben einer ca. 800 Bände zählenden Bibliothek auch zahlreiche persönliche Dokumente enthält, wurde im März 2021 von Marianne und Annerike Schröder, Enkelin und Urkelin des Heimatschriftstellers, an das Kreisarchiv in Rotenburg (Wümme) übergeben, um eine weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Heidedichter und seinem Werk sicherzustellen.³

Aber auch in anderen Gedenkstätten sind bisher noch unbekannte handschriftliche Zeugnisse von und über Friedrich Freudenthal überliefert, deren Auswertung das Bild der Forschung über den Schriftsteller ergänzen kann.⁴

An dieser Stelle sollen deshalb ein Brief und eine Postkarte aus dem Bestand des Niedersächsischen Handschriftenarchivs vorgestellt werden, deren Abdruckgenehmigung von der Stadtbibliothek Hannover freundlich erteilt wurde.⁵ Das Archiv wurde nach dem Ende der räumlichen Einheit von Stadtbibliothek und Stadtarchiv in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts von Dr. Friedrich Busch (1891–1974)⁶, dem damaligen Direktor der Bibliothek, etabliert. Bis ca. 1990 erfolgten stetige Bestandsergänzungen sowohl durch antiquarische Erwerbungen als auch durch Geschenke. Kern der Sammlung sind Autographen vorwiegend öffentlich bekannter Autoren, Dichter, Komponisten sowie weiterer prominenter Personen des vorletzten und letzten Jahrhunderts, die eine Verbindung zu Niedersachsen bzw. Hannover besaßen. Der Bestand ist überregional im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Kalliope-Verbund, dem Informationssystem für Nachlässe und Autographen in Bibliotheken, Archiven und Museen, der



Friedrich Freudenthal.
Aus: Friedrich Freudenthal: *In Lust un Leed. En Plattdütsch Gedichtenbook.* Bremen 1897, Ausschnitt

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, nachgewiesen.⁷ Das Niedersächsische Handschriftenarchiv der Stadtbibliothek Hannover bewahrt aktuell rund 5.900 Autographen und Dokumente von ca. 1.100 Personen auf.⁸

„Eine Mehrzahl von Autografen, insbesondere aus der Gründungszeit des Archivs, stammt von heute vergessenen Dichtern niederdeutscher Mundart, Dichtern des Nationalsozialismus oder Personen, die nur eine lokale Bedeutung haben. Demgegenüber steht eine unbestimmbare Anzahl von wertvollen Dokumenten: Berühmte Personen, die mit Dokumenten im Handschriftenarchiv vertreten sind, sind unter anderem Johannes Brahms, Wilhelm Busch, Ludwig Christoph Heinrich Hölty, A. H. Hoffmann von Fallersleben, Adolph Freiherr Knigge, Kurfürstin Sophie und der in Hannover geborene Frank Wedekind. Weitere bedeutende Einzelautografen im Handschriftenarchiv stammen von Thomas Mann, Alexander von Humboldt, Johann Georg Ritter von Zimmermann, Max Staegemann, Hans von Bülow, Friedrich Vordemberge-Gildewart, Ernst Thoms, Felix und Ricarda Huch, Arno Schmidt und vielen anderen.“⁹

Bei dem älteren Autograph Friedrich Freudenthals im Bestand des Handschriftenarchivs der Stadtbibliothek Hannover handelt es sich um einen Brief an Friedrich Tewes (1859–1931)¹⁰, u. a. Bibliothekar an der Stadtbib-

Fintel, den 14. März 1911

Lieber Herr Tewes!

Freilich mit Ihnen die den Ab-
druck einer Münze, die hier vor
mich in einem Ackerfeld
gefunden wurde. Würden Sie wohl
die Münze drucken lassen, wenn Sie
keine Mühe haben?
In der Nacht:
Nona. Rei.
Kull. Hildesheim. Nona.
Nona. Rei.

II bei dem letzten, oben bei der
Münze. Kann ich Ihnen versichern: ja.
II die Qualität Romanorum von
herablose Schmutz. Augustus
10 wie es geht.
Soll ich jetzt die Münze drucken
lassen: wenn Sie das wollen (ich habe
keine Zeit, sie zu drucken, wenn
Münze?)
Ich bin Ihnen dankbar
für die Münze, die Sie mir geschickt
haben. Ich werde sie gerne
veröffentlichen. Ich werde sie
mit Ihnen drucken lassen.
Ich bin Ihnen dankbar
für die Münze, die Sie mir geschickt
haben. Ich werde sie gerne
veröffentlichen. Ich werde sie
mit Ihnen drucken lassen.
Ich bin Ihnen dankbar
für die Münze, die Sie mir geschickt
haben. Ich werde sie gerne
veröffentlichen. Ich werde sie
mit Ihnen drucken lassen.

Ihre
Friedr. Freudenthal

Sie die Münze.
Nona.

Brief Friedrich Freudenthals aus Fintel vom 14. März 1911 an Friedrich Tewes²⁰

liothek Hannover und von 1903–1909 „Gründungsdirektor“ des Vaterländischen Museums¹¹, dem heutigen Historischen Museum Hannover, der 1898 neben den Brüdern Friedrich und August Freudenthal (1851–1898), Hermann Löns (1866–1914) und zahlreichen anderen Literaten und Künstlern mit zu den Initiatoren des 1901 gegründeten Heimatbundes Niedersachsen gehörte.¹² „Zu dem weiteren Personenkreis [...] gehörten entsprechend vor allem Leute aus dem Bürgertum: ein Bankdirektor, der Landesdirektor, ein Justizrat, Rechtsanwälte, Architekten, der Hannoversche Hofpianist, mehrere Lehrer und ein Oberstleutnant. So bildete sich durch die beteiligten Personen ein Beziehungsgeflecht bürgerlich-städtischer Prägung, das durch die unterschiedlichen Professionen in Bezug auf die Stadt Hannover breit gefächert war und eine solide Grundlage für einen an kultureller Einflussnahme interessierten Verein bilden konnte.“¹³ Die Gründung des Vereins vollzog sich vor dem Hintergrund tiefgreifender politischer und gesellschaftlicher Veränderungen, von deren Symptomen an dieser Stelle nur die zunehmende Industrialisierung und das damit verbundene verstärkte Aufkommen der Sozialdemokratie genannt werden sollen, die mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871 einher gingen, zunehmend an Dynamik gewannen und die auch Theodor Fontane (1819–1898) – allerdings aus preußischer Perspektive – in seinen Berliner Gesellschaftsromanen so treffend beschrieben hatte. Eine bereits auf 1893 datierte Aufnahme zeigt die Brüder Friedrich und August Freudenthal gemeinsam mit Friedrich Tewes während eines Herbstausfluges vor der Klosterkirche St. Vitus in Heeslingen u. a. zusammen mit dem

„Marschendichter“ Hermann Allmers (1821–1902)¹⁴.¹⁵ Friedrich Tewes war also mit Friedrich Freudenthal seit Jahren bekannt und verfasste auch einen Nachruf auf dessen früh verstorbenen Bruder August Freudenthal, den er ebenfalls kannte.¹⁶ Freudenthal wandte sich mit seiner Frage zu einem Münzfund an den zehn Jahre jüngeren Tewes als zeitweiligen Herausgeber des von 1899 bis 1903 in Hannover erscheinenden „Numismatischen Anzeiger[s]“¹⁷, da er ihm in dieser Eigenschaft wohl entsprechende Kompetenzen zutraute. Auch für den „Numismatisch-sphragistischen Anzeiger. Zeitung für Münz-, Siegel- u. Wappenkunde; Organ d. Münzforscher-Vereins zu Hannover“, der von 1870 bis 1898 als Vorgänger des Numismatischen Anzeigers in Hannover erschienen war, hatte Tewes bereits Beiträge verfasst.¹⁸ Eine Antwort auf Freudenthals brieflich an Tewes gerichtete Frage konnte bisher leider nicht ermittelt werden. Da ebenso Hinweise auf den genauen Ort sowie das Datum, an dem die Münze gefunden wurde, fehlen, ist hier noch Forschungsbedarf vorhanden. Eine gute Übersicht Hildesheimer Münzen, die einen Vergleich mit der von Freudenthal beschriebenen Münze zulassen, findet man auf der Seite „Coin-gallery“ im Internet.¹⁹

Brief Friedrich Freudenthals aus Fintel vom 14. März 1911 an Friedrich Tewes²⁰
 „Fintel, den 14. März 1911
 Lieber Herr Tewes!
 Beiliegend finden Sie den Ab-
 druck einer Münze, die hier vor
 einiger Zeit in einem Ackerfelde
 gefunden wurde. Würden Sie wohl

die Freundlichkeit haben, mir darüber
Einiges mitzuteilen?

Die Schrift der Vorderseite lautet:
Ferdinan. II D.G. Roma. Impe.
Sem. Aug. 1626.

Die der Rückseite:

~~Moneta Nova. Rei~~

Publi. Hildesheim. Moneta.

Nova. Rei.

Ich bin kein Lateiner, aber die erste

Inscr. kann ich schon verstehen: Ferd.

II Dei Gratias Romanorum Im-
perator Semper Augustus –

so ungefähr.

Soll die zweite Inscr. vielleicht
heißen: ‚Von der Stadt (od. Land)
Hildesheim ausgegebene neue
Münze‘?

Doch Sie kennen das Stück
sicher. Es ist selbstverständlich von
Silber, sehr gut geprägt und
erhalten; fast gar nicht ab-
genutzt.*

Nun die Kardinalfrage: Was
ist es wohl wert?

Wenn Sie mir dies gütigst
mitteilen wollten, würde ich
Ihnen sehr dankbar sein. Gern
bin ich wieder zu Gegendiensten
bereit.

Hoffentl. geht es Ihnen gut.

Mit freundlichem Gruß

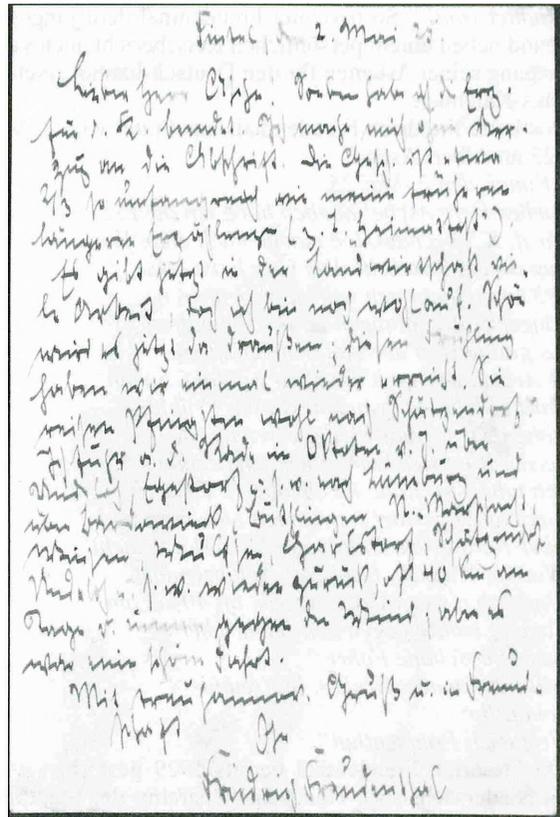
Ihr Friedr. Freudenthal

Für die Post.

Kosten:

* Der Rand ohne Schrift oder Verzierung, also ganz
schlicht; es scheint
in eine Platte hinein geprägt u. dann herausgeschnitten
zu sein.“

Bei dem jüngeren Autograph Friedrich Freudenthals im
Bestand des Handschriftenarchivs der Stadtbibliothek
Hannover handelt es sich um eine Postkarte an den
Schulrektor, Heimatforscher, Kartograph und Fotograf
Friedrich Wilhelm Albert Asche (1869–1958).²¹ Asche
war, wie auch Freudenthal und Tewes Mitglied im Hei-
matbund Niedersachsen. Der um 20 Jahre jüngere Albert
Asche gehörte zwar bereits einer anderen Generation an,
deren beide verbindendes Element mit einem Blick auf
Asches Publikation „Hat ein freies Hannoverland Daseins-
möglichkeit und Daseinsberechtigung?“²² neben der
Mitgliedschaft im Heimatbund Niedersachsen wohl die
beiden Männern zu Eigen gewesene welfische Gesin-
nung war. Ursprünglich als Vortrag in der Politischen
Gesellschaft zu Hannover gehalten, wurde der Text um
1920 in der Deutschen Volkszeitung abgedruckt. „Die



Postkarte Friedrich Freudenthals aus Fintel vom 2. Mai
1925 an Albert Asche²⁴

Deutsche Volkszeitung war eine in Hannover erschienene
Zeitung, die laut einer Übersicht ‚Hannoversche Tages-
zeitungen‘ der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek erst-
mals am 1. Oktober 1866 erschien. Sie war das Presse-
organ der Deutsch-Hannoverschen Partei (DHP), die
nach der Annexion des Königreichs Hannover durch
Preußen auf die Wiederherstellung der Selbständigkeit



Postkarte Friedrich Freudenthals, Anschriftseite

gerichtet war.“²³ So berichtet Freudenthal dem jüngeren Freund neben einem persönlichen Reisebericht auch vom Fortgang seiner Arbeiten für den Deutsch-hannoverschen Volks-Kalender.

Postkarte Friedrich Freudenthals aus Fintel vom 2. Mai 1925 an Albert Asche²⁴

„Fintel, den 2. Mai 25.

Lieber Herr Asche! Soeben habe ich die Erz. für d. K.²⁵ beendet. Ich mache mich ohne Verzug an die Abschrift. Die Gesch. ist etwa 2/3 so umfangreich wie meine früheren längeren Erzählungen (z. B. „Heimatfest“²⁶). Es gibt jetzt in der Landwirtschaft viele Arbeit, doch ich bin noch wohltauf. Schön wird es jetzt da draußen. Diesen Frühling haben wir einmal wieder erreicht. Sie reisen Pfingsten wohl nach Schätzendorf?²⁷ Ich fuhr a. d. Rade im Oktober v. F.²⁸ über Undeloh, Egestorf u.s.w. nach Lüneburg und über Bardowick, Bütlingen²⁹, N.-Marschacht³⁰, Winsen, Wulfsen, Garlstorf, Schätzendorf, Undeloh u.s.w. wieder zurück, oft 40 km am Tage u. immer gegen den Wind; aber es war eine schöne Fahrt.

Mit treuhannov. Gruß u. in Freundschaft Ihr

Friedrich Freudenthal“

Da Friedrich Freudenthal bereits 1929 gestorben war, das Niedersächsische Handschriftenarchiv der Stadtbibliothek Hannover jedoch erst 1934 und damit fünf Jahre später gegründet wurde, müssen die beiden Autographen posthum in die Sammlung gelangt sein.

Sie zeigen einen interessanten Ausschnitt aus Freudenthals persönlichem Netzwerk, das noch immer nicht ganz erforscht ist.³¹ Aber auch zum Werk Freudenthals selbst gibt es neue Erkenntnisse. So hat zuletzt Heinrich Kröger das historische Vorbild für Freudenthals letzte große plattdeutsche Erzählung „Liesbeth“³² entschlüsselt, die am 28. Oktober 1925 im Unterhaltungsblatt, Wochenbeilage zum „Stader Tageblatt“ erschienen war.³³ Kröger schildert anschaulich, wie Freudenthal die Wiederbegegnung mit seiner zwei Jahre jüngeren Finteler Kindheits- und Jugendfreundin, einer Mitkonfirmandin seines jüngeren Bruders August, literarisch verarbeitet hat.

Anmerkungen

1. Ein Lebenslauf Friedrich Freudenthals ist auf der Homepage der Soltauer Freudenthal-Gesellschaft nachzulesen: <http://www.freudenthal-gesellschaft.de/leben.html>. Diese Internetseite und alle folgenden Online-Quellen wurden zuletzt am 29. Okt. 2021 eingesehen.
2. <https://www.lk-row.de/portal/meldungen/nachlassdes-schriftstellers-friedrich-freudenthal-900002549-23700.html>
3. Ebd.
4. Lütjen, Andreas: Friedrich Freudenthals Aufenthalt in der Trinkerheilstätte Stift Isenwald bei Gifhorn 1907, erscheint in: Rotenburger Schriften. Herausgegeben im Auftrag des Vereins der Freunde des Archivs für Heimatforschung Rotenburg (Wümme) e.V. durch Dörfler, Wolfgang; Knoop, Luise und Jarecki, Walter. Heft Nr. 101, Rotenburg 2021.

5. Herrn Dr. Thorsten Henke, Stadtbibliothek Hannover, sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt, ebenso Herrn Dr. Heinrich Kröger, Soltau, für seine Hilfe bei der Transkription schwieriger Textstellen.
6. [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Busch_\(Bibliothekar\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Busch_(Bibliothekar))
7. <https://kalliope-verbund.info/>
8. <https://www.literatur-niedersachsen.de/institutionen/detailsansicht/niedersaechsisches-handschriftenarchiv-der-stadtbibliothek-hannover.html> und <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Bildung/Bibliotheken-Archive/Stadtbibliothek-Hannover/Bibliotheken-%C3%96fnungszeiten/Zentralbibliothek/Sonder-sammlungen-der-Stadtbibliothek-Hannover>
9. <https://www.literatur-niedersachsen.de/institutionen/detailsansicht/niedersaechsisches-handschriftenarchiv-der-stadtbibliothek-hannover.html>
10. https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Tewes
11. https://de.wikipedia.org/wiki/Historisches_Museum_Hannover
12. https://de.wikipedia.org/wiki/Heimatbund_Niedersachsen
13. Aufgebauer, Lukas: Die Angst vor Fremden. Die niedersächsische Heimatbewegung zwischen Fortschritt und Rückwärtsgewandtheit 1890–1914. Festvortrag vor der Historischen Gesellschaft zu Nienburg/ Weser am 14. November 2009. S. 6. Online: <http://www.historische-nienburg.de/vortraege/7.pdf>
14. https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Allmers
15. Freudenthal, August: Heideckern. Herausgegeben von der Freudenthal-Gesellschaft. 3. Aufl., Soltau 1989. S. 103.
16. Tewes, Friedrich: August Freudenthal. In: Hannoversche Geschichtsblätter. 1. Jahrgang. Nr. 33. 14. August 1898
17. <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=026408414>
18. <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=015221547>
19. <https://www.coingallery.de/stadt/h/hil3.htm>
20. <https://kalliope-verbund.info/DE-611-HS-304062>
21. https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Asche Vermutlich handelt es sich lediglich um eine Gleichheit des Nachnamens mit Wilhelm Asche, zu dem keine Verwandtschaft nachgewiesen werden konnte: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Asche_\(Schriftsteller\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Asche_(Schriftsteller))
22. Asche, Albert: Hat ein freies Hannoverland Daseinsmöglichkeit und Daseinsberechtigung? Hannover ca. 1920.
23. [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Volkszeitung_\(1866\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Volkszeitung_(1866))
24. <https://kalliope-verbund.info/DE-611-HS-304057>
25. Damit ist der Deutsch-hannoversche Volks-Kalender 29 (1926), S. 25–32) gemeint. Freudenthal, Friedrich: Berend und Christine. In: Kröger Heinrich (Hrsg.): Friedrich Freudenthal. Späte Geschichten 1919 bis 1929. Bremen 2013. S. 165–181.
26. Ebd. S. 65–91.
27. Schätzendorf gehört zur Gemeinde Egestorf: <https://de.wikipedia.org/wiki/Egestorf>. – Friedrich Wilhelm Albert Asches Sohn Karl Ludwig Max (*21. Oktober 1898 in Limmer; † 25. Januar 1981 in Schätzendorf) hatte am 16. Februar 1924 in Schätzendorf Luise Adele Isernhagen (*23. Februar 1897 in Schätzendorf; † 23. Mai 1977 in Schätzendorf) geheiratet: <https://gedbas.genealogy.net/person/show/1287478389>
28. Fintel
29. Bütlingen
30. Niedermarschacht ist ein Ortsteil der Gemeinde Marschacht: <https://de.wikipedia.org/wiki/Marschacht>
31. Kröger, Heinrich: Ein glücklicher Fund. Ergänzung zu Friedrich Freudenthals „Späte Geschichten 1919 bis 1929“, in: Der Niedersachse. Sonntagsbeilage der Böhme-Zeitung Nr. 39/2020 vom 19. September 2020. 156. Jahrgang, Soltau 2020 und Lütjen, Andreas: Zwei Briefe Friedrich Freudenthals aus den Jahren 1909 und 1925 an die Brüder Adolf und Herbert Meyer, erscheint in: Brandes, Wolfgang u. a. (Hrsg.): Soltauer Schriften/Binneboom. Schriftenreihe der Freudenthal-Gesellschaft und des Heimatbundes Soltau 27, Soltau 2021.
32. Freudenthal, Friedrich: Liesbeth. In: Kröger, Heinrich (Hrsg.): Friedrich Freudenthal. Späte Geschichten 1919 bis 1929, Bremen 2013. S. 149–156.
33. Kröger, Heinrich: „Liesbeths“ Rätsel gelöst. Freudenthals Kindheits- und Jugendfreundin wiederentdeckt. In: Heimat und Kultur. Zwischen Elbe und Weser. Zeitschrift des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden. Jg. 40. Nr. 4/Okttober 2021, Stade 2021. S. 21f. – Ders.: Freudenthals Kindheits- und Jugendfreundin entdeckt. In: Der Heidewanderer, Uelzen, 2021, Nr. 37, S. 148.